



Freitag, 19. November 2021, 16:00 Uhr
~12 Minuten Lesezeit

Die Pandemie der Nachgiebigkeit

Eine kanadische Ethik-Professorin sprach Tacheles — nun wurde die fulminante Rede ins Deutsche übersetzt.

von Rubikons Weltredaktion
Foto: PX Media/Shutterstock.com

Es gibt sie noch! Ethikerinnen, die die Ethik wirklich hochhalten, statt das, was man gemeinhin darunter versteht, in sein Gegenteil zu verkehren. In Deutschland segnen Talkshow-Hopperinnen wie Alena Buyx die unethischsten Handlungen ab. Man könnte meinen, jene, die sich dieses große Wort auf die Fahne geschrieben haben, hätten sich gänzlich der New-Normal-Ideologie unterworfen. Doch eine Ethikprofessorin aus Kanada beweist, dass es auch noch gestandene Denkerinnen und Denker in dieser

Zunft gibt. Julie Ponesse bewies Rückgrat. Ihre Weigerung, sich den Maximen der neuen Normalität zu unterwerfen, führte dazu, dass sie ihren Campus nicht mehr betreten durfte. Trotzdem blieb sie standhaft und ihren Werten treu. In einer flammenden Rede machte sie der Zuhörerschaft Mut, ebenfalls für die eigenen Menschenrechte einzustehen. Bastian Barucker übersetzte und kommentierte ihre anrührende Rede.

von Julie Ponesse und Bastian Barucker

Vorbemerkung von Bastian Barucker: Ich hatte auf meinem Blog bereits am 8. September über die Ethikprofessorin Julie Ponesse **berichtet** (<https://blog.bastian-barucker.de/ethikprofessorin-impfpflicht-entlassen/>). Sie hatte ein Video ins Netz gestellt, in dem sie Ethikunterricht anhand der Impfpflicht für Lehrkräfte an ihrer Uni erteilte. Darin beschrieb sie, wieso es unethisch ist sie als Lehrkraft zu einer Impfung zu zwingen. Sie wurde danach beurlaubt und schlussendlich gefeuert. Am 28. Oktober hielt sie folgende Rede.

Die Rede

Denken Sie an die Zeit vor ein paar Jahren zurück – sagen wir, an den Herbst 2019. Was haben Sie damals gemacht? Wie sah Ihr Leben aus? Was war Ihnen wichtig? Wovor hatten Sie am meisten Angst? Was haben Sie sich über die Zukunft vorgestellt?

Das ist die Person, mit der ich in den nächsten 15 Minuten sprechen möchte, und ich beginne mit meiner eigenen Geschichte: Am Ende werde ich sie um einen kleinen Gefallen bitten und ein kleines Geheimnis mit ihnen teilen.

Im Herbst 2019 war ich Professorin für Ethik und Antike Philosophie. Ich lehrte Studenten kritisches Denken und die Bedeutung der Selbstreflexion, wie man gute Fragen stellt und Beweise bewertet, wie man aus der Vergangenheit lernt und warum Demokratie Bürgertugend erfordert.

Am 16. September 2021 erhielt ich eine Kündigung aus „wichtigem Grund“, nachdem ich die Impfpflicht meines Arbeitgebers infrage gestellt und mich geweigert hatte, sie zu befolgen. Ich wurde entlassen, weil ich genau das tat, wofür ich angestellt worden war. Ich war Ethikprofessorin und stellte infrage, was ich für eine unethische Forderung halte. Man muss nicht sehr genau hinsehen, um die Ironie zu erkennen.

Kanada wird von Gesetzen regiert, die auf Ethik beruhen. Man könnte sagen, dass die Ethik das Fundament unserer Demokratie ist.

„Das Recht, selbst zu bestimmen, was mit dem eigenen Körper geschehen soll und was nicht, und frei zu sein von nicht einwilligungsfähigen medizinischen Behandlungen, ist ein Recht, das tief in unserem Gewohnheitsrecht verwurzelt ist.“

Das sind nicht meine Worte, sondern die von Richter Sydney Robins vom Berufungsgericht in Ontario.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen gilt der Körper eines jeden Menschen im kanadischen Recht als unantastbar, und dies ist der Grundgedanke des Nürnberger Kodex, ein Versprechen an die

Menschheit, dass wir nie wieder uninformierte, nicht freiwillige medizinische Entscheidungen billigen würden, selbst wenn sie dem Wohl des Patienten oder dem öffentlichen Wohl dienen.

Definitionsgemäß handelt es sich bei Impfpflichten um Zwangsimpfungen: Ohne Zwang – beispielsweise die Androhung des Verlusts des Arbeitsplatzes – würden die Menschen nicht freiwillig zustimmen, das zu tun, was die Vorschrift zu erreichen versucht!

Die Arbeitgeber halten unsere Karrieren in Geiselhaft und nehmen uns die Teilnahme an der Wirtschaft und am öffentlichen Leben. Ihre Rechtfertigung ist, dass „wir uns in einer Pandemie befinden“ und wir daher die Autonomie über unseren Körper zum Wohle der Allgemeinheit aufgeben müssen.

Sprechen wir also kurz über Autonomie und das öffentliche Wohl.

In Notfällen haben das Parlament und die Gesetzgeber der Provinzen eine begrenzte Befugnis, Gesetze zu erlassen, die im Interesse des Gemeinwohls gegen bestimmte Rechte der Charta verstoßen. Aber um diese Verstöße zu legitimieren, muss man sie rechtfertigen.

Impfpflichten müssten eine sehr hohe Schwelle erfüllen: Covid-19 müsste zum Beispiel ein hochvirulenter Erreger sein, für den es keine geeignete Behandlung gibt, und die Impfstoffe müssten nachweislich wirksam und sicher sein. Der derzeitige Stand der Dinge in Kanada erfüllt keines dieser Kriterien.

Bedenken Sie diese Fakten:

- 1 Covid-19 hat eine Infektionssterblichkeitsrate, die nicht einmal 1 Prozent derjenigen der Pocken beträgt – und für Kinder stellt es ein noch geringeres Risiko dar.

- 2 Es gibt eine Reihe von sicheren, hochwirksamen Arzneimitteln zur Behandlung, einschließlich monoklonaler Antikörper, Ivermectin, Fluvoxamin, Vitamin D und Zink.und
- 3 Die neuen Impfstoffe führten zu mehr Nebenwirkungen, einschließlich zahlloser Todesfälle, als alle anderen auf dem Markt befindlichen Impfstoff in den zurückliegenden 30 Jahren zusammen.

In Anbetracht dieser Fakten habe ich viele Fragen:

- Warum werden den Geimpften Impfpässe und Zugang zu öffentlichen Räumen gewährt, obwohl der Direktor der Gesundheitsbehörde CDC erklärt hat, dass die Covid-19-Impfstoffe die Übertragung nicht verhindern können?
- Warum ist die Impfung die einzige Strategie zur Eindämmung der Krankheit, obwohl neue Erkenntnisse, einschließlich einer aktuellen Harvard-Studie, keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen der Impfrate und den Neuerkrankungen zeigen?
- Warum hält unsere Regierung weiterhin Ivermectin als empfohlene Behandlung zurück, obwohl die Nationalen Gesundheitsinstitute der USA es unterstützen und der indische Bundesstaat Uttar Pradesh es an seine 230 Millionen Einwohner verteilt hat, wodurch die Covid-Todesrate auf fast null gesunken ist?
- Wie konnte Indien Kanada in der Gesundheitsversorgung überholen?
- Warum sind wir im Begriff, Fünfjährige zu impfen, wenn Covid-19 für sie ein geringeres Risiko darstellt als die möglichen Impfstoffreaktionen und wenn es kein wirksames Überwachungssystem für die Impfstoffe gibt?
- Warum konzentrieren wir uns auf die geringen Vorteile der durch Impfung erzeugten Immunität, wenn Studien aus der Praxis zeigen, dass die natürliche Immunität mehr Schutz bietet, stärker und dauerhafter ist?
- Warum beschämen wir die „Impfverweigerer“ und nicht die „Impfbefürworter“?
- „Warum“, so fragte kürzlich eine Krankenschwester, „müssen die Geschützten vor den Ungeschützten geschützt werden, indem man die Ungeschützten zwingt, den Schutz anzuwenden, der die Geschützten von vornherein nicht geschützt hat?“

In jeder Hinsicht und aus jedem Blickwinkel ist dies ein „Kartenhaus“, das zusammenzubrechen droht.

Aber die Frage, die mich interessiert, lautet: Warum ist es nicht schon zusammengebrochen? Warum stehen diese Fragen nicht jeden Tag in den Schlagzeilen aller großen kanadischen Zeitungen?

Haben die richtigen Leute einfach nicht die richtigen Daten gesehen? Handelt es sich nur um einen Schreibfehler ... in globalem Ausmaß?

Was ist aus unserer Führung geworden? Unser Premierminister führt den Schlachtruf an: „Glaubt nicht, dass ihr in ein Flugzeug steigt“, drohte er. Wahlkampfversprechen sind jetzt öffentliche Politik der Segregation. Unsere Regierung ermutigt uns täglich, spalterisch und hasserfüllt zu sein.

Wie haben sich die Dinge so drastisch verändert? Wie konnten wir Kanadier uns so drastisch verändern?

Meiner Beobachtung nach haben wir es nicht nur mit einem Virus zu tun, sondern mit einer Pandemie der Nachgiebigkeit und Selbstgefälligkeit, mit einer Kultur des Schweigens, der Zensur und des institutionalisierten Mobblings.

Die Mainstream-Medien sprechen gerne davon, dass wir einen „Informationskrieg“ führen — dass Fehlinformationen und sogar Fragen und Zweifel diese Pandemie ausgelöst haben.

Aber es sind nicht nur Informationen, die in diesem Krieg als Waffe eingesetzt werden, sondern auch das Recht des Einzelnen, für sich selbst zu denken. Ich habe gehört, dass manche Leute sagen: „Nun, ich weiß nicht so viel über Viren, also sollte ich eigentlich keine Meinung haben, aber ...“

Die Frage ist nicht, ob Sie mehr über Virologie wissen als unsere Beamten des öffentlichen Gesundheitswesens. Die Frage ist, warum wir sie nicht alle dazu auffordern zu erklären, warum sie nicht bereit sind, sich mit den Beweisen auseinanderzusetzen und mit jemandem zu diskutieren, der eine andere Meinung hat. Wir sollten nicht nach einem Ergebnis rufen, sondern nach der Wiederherstellung eines Prozesses.

Ohne diesen Prozess haben wir keine Wissenschaft, haben wir keine Demokratie.

Ohne diesen Prozess befinden wir uns in einer Art moralischem Krieg.

Aber die Kriege der Vergangenheit hatten klare und deutliche Grenzen: der Osten und der Westen, Patrioten und Regierung.

Der Krieg, in dem wir uns heute befinden, ist ein Krieg der Infiltration statt der Invasion, der Einschüchterung statt der freien Wahl, der psychologischen Kräfte, die so heimtückisch sind, dass wir glauben, die Ideen seien unsere eigenen und dass wir unseren Teil dazu beitragen, indem wir unsere Rechte aufgeben.

Wie ein weiser Kollege kürzlich sagte:

„Dies ist ein Krieg über die Rolle der Regierung. Es geht um unsere Freiheit, zu denken und Fragen zu stellen, und darum, ob die individuelle Autonomie zu einem bedingten Privileg herabgestuft werden kann oder ob sie ein Recht bleibt. Es ist ein Krieg darüber, ob man ein Bürger bleibt oder ein Untertan wird. Es geht darum, wem du gehörst – dir oder dem Staat.“

Es geht darum, wo wir die Grenze ziehen.

Hier geht es nicht um Liberale und Konservative, Befürworter und Gegner von Impfungen, Experten und Laien. Jeder sollte sich um die Wahrheit kümmern. Jeder sollte sich um die wissenschaftlichen und demokratischen Prozesse kümmern. Jeder sollte sich um den anderen kümmern.

Ich würde behaupten, dass es wenig Wert hat, das Überleben unserer Nation zu sichern, wenn unsere Freiheit, zu debattieren, zu kritisieren und Beweise für das zu fordern, was unsere Regierung von uns verlangt, nicht mit ihr überlebt.

Als jemand, der in den 1970er-Jahren geboren wurde, hätte ich nie gedacht, dass dies ein Krieg sein würde, den ich würde führen müssen, dass das Recht auf körperliche Autonomie, auf freien und transparenten Informationsaustausch in Gefahr sein würde.

Denken Sie nur eine Minute lang an die unvorstellbarsten Gräueltaten des vorigen Jahrhunderts – die „Endlösung“, die südafrikanische Apartheid, die Völkermorde in Ruanda und Kambodscha. Sollten wir uns nicht an die Gräueltaten der Vergangenheit erinnern, damit wir sie nicht wiederholen? Nun, das Gedächtnis ist kurz, Familienbande werden zerrissen, neue Sorgen verdrängen die alten, und die Lehren aus der Vergangenheit verblassen in der Geschichte, um vergessen zu werden.

Heute scheinen die Geimpften alle Rechte und Privilegien einer zivilisierten Gesellschaft zu genießen: Freizügigkeit, Zugang zu Bildung und die Zustimmung von Regierungen, Gesetzgebern, Journalisten, Freunden und Familie. Die Impfung ist die Eintrittskarte zu einer bedingten Rückkehr unseres Rechts auf Teilhabe an der kanadischen Gesellschaft. Aber wie John F. Kennedy sagte:

„Die Rechte eines jeden Menschen werden geschmälert, wenn die Rechte eines einzigen Menschen bedroht sind.“

Schlussfolgerung

Ich habe keinen Zweifel daran, dass Covid-19 die größte Bedrohung für die Menschheit ist, mit der wir je konfrontiert waren; nicht wegen eines Virus — das ist nur ein Kapitel einer viel längeren, komplexeren Geschichte —, sondern wegen unserer Reaktion darauf.

Und diese Reaktion verdient meiner Meinung nach ihren Platz in jedem Lehrbuch der medizinischen Ethik, das im nächsten Jahrhundert erscheinen wird.

Was können wir tun?

Wie der kanadische Chemiker und Autor Orlando Battista sagte:

„Ein Fehler wird erst dann zu einem Fehler, wenn man sich weigert, ihn zu korrigieren.“

In unserer Welt scheinen Höflichkeit, „durchkommen“ und „unter dem Radar fliegen“ die Ziele zu sein. Die Revolutionäre der 1960er-Jahre sind verschwunden. Die Patrioten des frühen Amerikas sind verschwunden. Wir sind die Opfer — und die Soldaten — einer Pandemie der Konformität.

Aber Nachgiebigkeit ist keine Tugend, sie ist nicht neutral, und sie ist ganz sicher nicht harmlos.

Als Hannah Arendt 1961 für den *New Yorker* über den Prozess gegen Adolf Eichmann berichtete, erwartete sie, einen komplexen, arroganten, teuflischen, vielleicht psychotischen Mann vorzufinden. Was sie vorfand, war genau das Gegenteil. Sie war beeindruckt von

seiner „Alltäglichkeit“. Er war „furchtbar und erschreckend normal“, schrieb sie, ein Mann, der „nur Befehle befolgt“, wie er immer wieder sagte. Was sie fand, war das, was sie die „Banalität des Bösen“ nannte, die gedankenlose Tendenz gewöhnlicher Menschen, Befehle zu befolgen, um sich anzupassen, ohne selbst zu denken.

Die abweisenden, einstudierten Botschaften unserer Gesundheitsbehörden haben eine hocheffiziente Maschinerie geschaffen, die ihre Beweise nicht veröffentlicht und sich nicht an Debatten beteiligt, sondern nur Befehle erteilt, die wir brav befolgen. Mithilfe der Medien werden ihre Fehler vertuscht, ihre Politik nicht hinterfragt und Andersdenkende zum Schweigen gebracht.

Wie können wir dieses Schweigen brechen? Wie können wir unsere Vernunft wiedererlangen und unsere Demokratie wieder aufbauen? Vielleicht ist es an der Zeit, ein wenig lauter zu werden. Studien haben bewiesen, dass, sobald eine Idee von nur 10 Prozent der Bevölkerung angenommen wird, dies der Kipppunkt ist, an dem Ideen, Meinungen und Überzeugungen schnell von den anderen übernommen werden. Lautstarke oder laute 10 Prozent sind alles, was es braucht.

Die Demokratie, die „Herrschaft des Volkes“, erlaubt nicht nur die freie Meinungsäußerung und Untersuchung, sie erfordert sie.

Und das kleine Geheimnis, das ich Ihnen am Anfang versprochen habe? Hier ist es:

Sie sind kein schlechter Mensch, weil Sie Beweise verlangen, Sie sind kein schlechter Mensch, weil Sie Ihren Instinkten vertrauen, und Sie sind kein schlechter Mensch, weil Sie selbst denken wollen. Das Gegenteil ist sogar der Fall.

Wenn Sie sich Sorgen über den Verlust von Gerechtigkeit machen, wenn Sie sich Sorgen darüber machen, welche Art von Leben für unsere Kinder möglich sein wird, wenn Sie Ihr Land zurückhaben wollen – das Land, um das uns die Welt einst beneidet hat – dann ist jetzt die Zeit zu handeln.

Es gibt keinen Grund zu warten, es gibt keinen Luxus und keine Entschuldigung zu warten. Wir brauchen Sie jetzt.

Jetzt ist es an der Zeit, unsere Politiker anzurufen und an unsere Zeitungen zu schreiben.

Jetzt ist es an der Zeit zu protestieren, jetzt ist es an der Zeit, unsere Regierung herauszufordern und ihr sogar zu widersprechen.

Wie Margaret Mead sagte:

„Zweifeln Sie nie daran, dass eine kleine Gruppe nachdenklicher, engagierter Bürger die Welt verändern kann; in der Tat ist dies das Einzige, was jemals geschehen ist.“

Mit anderen Worten, man braucht keinen Stamm von Helden, keine Masse von Helden, kein Land von Helden. Du brauchst nur einen. Du kannst deinen Teil beitragen und du kannst etwas bewirken. Die Piloten der Southwest Airlines, die kanadischen Mounties, die Krankenschwestern des University Health Network – sie alle leisten einen Beitrag.

Und der Gefallen, um den ich Sie bitten muss?

Wir brauchen Helden jetzt mehr denn je. Unsere Demokratie verlangt nach Freiwilligen ... Werden Sie ein Held sein, für unser Land, für unsere Kinder?

Werden Sie Teil der lauten 10 Prozent sein?

Video (<https://rumble.com/embed/vmk1pz/?pub=4>)

Dr. Julie Ponesse ist Professorin für Ethik und lehrt seit 20 Jahren am Huron University College in Ontario. Aufgrund der Impfpflicht wurde sie beurlaubt und durfte ihren Campus nicht mehr betreten. Sie hielt am 28. Oktober 2021 einen **Vortrag** (https://youtu.be/x_wTYyjUkqo) im Rahmen der Reihe “Glaube und Demokratie”. Dr. Ponesse hat nun eine neue Aufgabe bei The Democracy Fund übernommen, einer eingetragenen kanadischen Wohltätigkeitsorganisation, die sich für die Förderung der bürgerlichen Freiheiten einsetzt, wo sie als Pandemie-Ethikerin tätig ist.

Redaktioneller Hinweis: Diese Übersetzung erschien am 3. November 2021 unter dem Titel „**Geben Sie Ihre Rechte nicht auf! – Ethikprofessorin Dr. Ponesse**“ (<https://blog.bastian-barucker.de/geben-sie-ihre-rechte-nicht-auf-ethikprofessorin-dr-ponesse/>)“ im **Blog** (<https://blog.bastian-barucker.de>) von Bastian Barucker. Der Original-Beitrag erschien unter dem Titel „**Do Not Give Up Your Rights ~ Dr. Julie Ponesse’s Remarkable Speech**“ (<https://brownstone.org/articles/do-not-give-up-your-rights-dr-julie-ponesses-remarkable-speech/>)“ bei **Brownstone** (<https://brownstone.org/>).



Es bringt wenig, nur im eigenen, wenn auch exquisiten Saft zu schmoren. Deshalb sammelt und veröffentlicht die **Rubikon-Weltredaktion** regelmäßig Stimmen aus aller Welt, vorwiegend aus dem anglo-amerikanischen und arabischen Raum. Wie denken kritische Zeitgenossen dort über geopolitische Ereignisse? Welche Ideen haben sie zur Lösung globaler Probleme? Welche Entwicklungen beobachten sie, die uns in Europa vielleicht auch bald bevorstehen? Der Blick über den Tellerrand ist dabei auch ermutigend, macht er doch deutlich: Wir sind viele, nicht allein!

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz ([Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de))** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.